



Gildebrief

1996

Haus- und Hofnarren

Der Bundespräsident erhielt eine ungewöhnliche Bewerbung: Trotz der Streichungen im öffentlichen Dienst glaubte ein Schauspieler im Bundespräsidialamt eine unbesetzte Stelle ausgemacht zu haben, nämlich die des Haus- und Hofnarren. Thomas Dentler vom Ulmer „Theater in der Westentasche“ hat sich als „erster bundesdeut-

scher Haus- und Hofnarr“ direkt bei Herzog beworben. Der Vorteil eines Haus- und Hofnarren bestehe darin, „daß dem Herrn die Wahrheit gesagt wird, ohne ihn zu beleidigen“. Er wurde abgewiesen: Herzogs Mitarbeiter seien „schon seit längerer Zeit gezwungen, die Rolle des Haus- und Hofnarren im Rotationsprinzip abwechselnd zu übernehmen“.

Liebe Gildeschwestern,
liebe Gildebrüder,

die erste Hälfte des Jahres 1996 ist vorüber, eines Jahres, in das uns Eulenspiegel gleich mit den rechten Schwung hineingeführt hatte.

Nach langjähriger Sanierung wurde das alte Museum am Markt wiedereröffnet und zu unserer Freude als speziell dem Schalk gewidmetes "Eulenspiegel-Museum". Das geschah am 24. Januar unter Mitwirkung der uns von den Eulenspiegel-Tagen her gut bekannten Gruppe "Comedia Musicale" aus Lauenburg. Als Wahrzeichen des Eulenspiegel-Museums entwickelten zwei Diplomkommunikationsdesignerinnen - einfach ein toller Titel - einen tänzelnden Eulenspiegel, dem jeder Betrachter nach eigenen Empfindungen ein Gesicht geben kann.



Eulenspiegel 1996

So gestaltet ist der Teill auch am alten geschmiedeten Ausleger schön bemalt an der Front des Museum angebracht und ist zur Freude der vielen Besucher ein echtes Schmuckstück. Nur das Amt für Denkmalschutz kann sich nicht mit dieser Schalksfigur anfreunden. Ein heftiger Briefwechsel mit Forderungen, Widersprüchen und Klageandrohungen zwischen Stadt und Amt sind die Folge, sorgen für unnötigen Wirbel, doch auch für eine wohlgeleitene Werbung.

Wenige Tage später, am 3./4. Februar, folgte eine kleine Abordnung mit unserem Möllner Till Eulenspiegel, Mario Schäfer, einer Einladung der Braunschweiger Karneval-Gesellschaft von 1872 zu deren Prunksitzung. "90 Jahre Eulenspiegelbrunnen in Braunschweig" war das Motto ihrer Karnevals-session. Plätze waren für uns reserviert und Eulenspiegel (Mario) hielt inmitten des Elferrats Einzug auf die Bühne und dort zum Erstaunen des Präsidiums, statt eines erwarteten kleinen Grußes unserer Gilde, gekonnt, gepfeffert und bestens gewürzt gleich eine tillgerechte Büttendrede. Damit hatte er unsere Eulenspiegel-Gilde großartig vorgestellt. Ein Empfang am nächsten Morgen durch das Präsidium der Karnevalsgesellschaft in unserem Hotel war ein angenehmer Abschluß unserer Reise in die Welt des Karnevals, haben wir dabei doch gelernt, daß Braunschweig die Hochburg des Norddeutschen Karnevals und ein Mitglied des Präsidiums als Eulenspiegel die Aufgabe des politischen Kritikers vertritt.

Sessionsorden

90 Jahre
Eulenspiegelbrunnen



Entwurf und Gestaltung des Sessionsorden: Ordensmarschall Günther Bendt

Die Jahreshauptversammlung der Eulenspiegel-Gilde sollte eigentlich unseren Vorstellungen nach alljährlich am Stiftungstag der Gilde stattfinden. Das wäre am Sonnabend, dem 17. Februar gewesen. Da jedoch für diesen Tag alle geeigneten Räumlichkeiten bereits vergeben waren, wurde der Termin um eine Woche vorgezogen. Es zeigte sich aber, daß ein Sonnabend für eine profane Versammlung völlig ungeeignet ist, dazu auch noch die angesetzte Uhrzeit - 18.00 Uhr - nur wenigen Mitgliedern paßt. Enttäuschend gering war dann auch die Teilnahme. Anneliese Henning läßt uns ihr Empfinden darüber, in Versform gebracht, nachlesen:

Rückblick auf die Jahres-Mitglieder-Versammlung

Wir sollten zwar alle ein bißchen närrisch sein,
doch an einem Sonnabend eine Versammlung mit unserem Verein?
Vom Tag nicht begeistert - ohne Erklärung, weshalb und warum,
sag ich mir, du gehst dahin, sei es auch drum.
Beigetreten wohl jeder mit guten Vorsätzen,
denk ich, da werden fast alle sitzen.
Angekommen, welch ein Schock,
nur 3 Herren gucken auf meinen Rock.
Mein Mann, als Beisitzer im Vorstand, folgte mir,
fragte sofort "sind wir denn richtig hier?"

Etwas später, aber immer noch pünktlich, was solls,
kam das Ehepaar Oldenburg wegen des Protokolls.
Meistens sehr ausgebucht,
kam noch einer pünktlich zum Besuch.
Gerade noch rechtzeitig das irre Datum gelesen,
erschien - wie immer - Sven Michelsen.
Einer war leider noch immer unterwegs,
unser Archivar, der Harald Drews.
Nach nochmaliger telefonischer Bitte,
stieß er dann auch noch in unsere Mitte.
Selbstverständlich war noch einer da - das war Klasse,
der Mann, der 1 Jahr lang schon führt unsere Kasse.
Die Prüfer befanden alles als recht
und sagten "weiter so, Hans-Herman Albrecht".
Noch einer später zu uns stob,
obwohl für Mölln in Hamburg schon 10 Std. Dienst er schob.
Unser Till, der Mario Schäfer
zeigte einmal mehr, er ist kein Winterschläfer.
Muß man es noch bemerken, nein, es ist doch klar,
unser Vorsitzender war selbstverständlich - wie immer - da!
Schritt hin und wieder rigoros auch ein,
leitete souverän unseren "jungen" Verein.
Keiner von uns hat sich gequält,
Alfred wurde selbstverständlich wiedergewählt.
Für diesen Einsatz sagen wir Dank
und hoffen, wir ziehen noch lange gemeinsam am Strang.

Kein weiteres Mitglied hat diese Versammlung ergänzt,
die meisten also durch Abwesenheit gegläntzt.
Nur zwei Entschuldigungen lagen vor,
war der Sonnabend doch ein "Eigentor"?
Unser aller Beitrag dient zwar der "Nützung",
besonders wichtig ist aber die moralische Unterstützung.

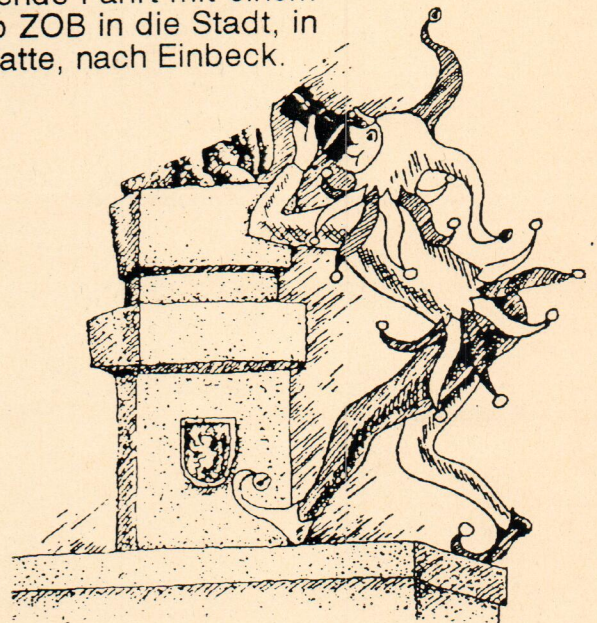
Das Fazit dieses Verses sollte sein,
denkt alle daran, wir sind ein Verein!!!

Die unter TOP 6 angesetzte Wahl des 1. Vorsitzenden ergab für die nächsten drei Jahre eine einstimmige Wiederwahl und unser Chronist, Harald Drewes, konnte die ersten Ergebnisse der von ihm mit großer Sorgfalt und Kunstfertigkeit begonnen Gilde-Chronik vorstellen.

Doch die folgenden für den Frühsommer geplanten Veranstaltungen wurden in den August verschoben. Zu viele andere Termine füllten die geeigneten Wochenenden. Unserer Gildeschwestern und Gildebrüder sind einfach durch ihr Engagement und ihre Aktivitäten auch außerhalb der Eulenspiegel-Gilde sehr oft zu deren Wahrnehmung verpflichtet. Die vorjährige Tagesfahrt zu den Kindheitsstätten Eulenspiegels hatte aber so viel Anklang gefunden, daß ein ähnliches Programm vorbereitet werden sollte, zu einem Zeitpunkt, der von möglichst vielen genutzt werden könnte.

Nun, wie bereits berichtet geht die anstehende Fahrt mit einem Vokuhl-Bus am 11. August um 7.00 Uhr ab ZOB in die Stadt, in der Eulenspiegel als Brauknecht gewirkt hatte, nach Einbeck.

Natürlich werden wir in Einbeck, neben dem sehenswerten Rathaus und den zahlreichen wunderschönen Fachwerkhäusern, sehr zu spüren bekommen, daß wir uns in der Bierstadt wirklich auf Eulenspiegel Spuren befinden. Der Eulenspiegel-Bier-Snack, das Mittagessen im historischen Brodhaus sowie die Kaffeepause in Bad Gandersheim, der Stadt der berühmten Domfestspiele, wird sicher nach dem Geschmack aller Teilnehmer sein. Hinzu kommt noch der erfreuliche Beschluß, allen Gildemitgliedern eine kostenfreie Teilnahme zu bieten.



Als darauf folgende Veranstaltung stehen wieder die Eulenspiegel-Tage auf dem Programm. Mit Freude können wir darauf verweisen, daß die vergangenen von Jahr zu Jahr eine Erweiterung und Verbesserung erfahren haben. Hunderte von Besuchern konnten wir stets auf dem Marktplatz begrüßen, auch die Kleinkunstabend im Stadthauptmannshof reihten sich als beliebte Programmpunkte in die Veranstaltung ein.

Diesmal wollen wir die Eulenspiegel-Tage gemeinsam mit dem Altstadtfest am 24./25. August durchführen. Es ist ein Versuch! Hierzu konnte eine Gruppe verpflichtet werden, die uns an beiden Tagen mit gut 20 Ständen mittelalterliches Markttreiben auf dem Freigelände des Stadthauptmannshofes erleben lassen wird. Dabei sind alte Handwerke, Gaukler, Musikanten und vieles mehr vertreten. Natürlich wirken auch unsere "gilde-eigenen" Künstler sowie die Theatergruppe "Eulenspiegellaien" mit. Athmosphäre wie zu Eulenspiegels Zeiten soll an diesen Tagen auf dem Stadthauptmannshof aufleben und damit den

rechten Rahmen bieten, wenn am Sonnabend, den 24. August, um 17.00 Uhr unsere neuen Mitglieder sich im Stadthauptmannshof versammeln, um nach einem Umtrunk im feierlichen Geleit, angeführt von Till Eulenspiegel persönlich, zum Marktplatz zu ziehen. Dort erheben die traditionelle Eulenspiegel-tauf sie erst zu rechten Gildeschwestern und Gildebrüder.

Till Eulenspiegels alte Kleider

Als König Ludwig der Heilige 1254 nach mißglücktem Kreuzzug wieder nach Frankreich zurückkehrte, gehörten zu seinem Gefolge auch eine Anzahl Karmelitermönche. Diese waren in Palästina wegen ihrer kargen, asketischen Lebensweise hoch geachtet gewesen. Ihre Kleidung war dunkel, aschgrau bis schwarz, nur der mantelartige Überwurf war gestreift, braun / weiß oder schwarz / weiß.



Erstmals europäischen Boden betretend, löste es bei ihren große Bestürzung aus, überall, wo auch immer sich sich niederließen, mit Spott überschüttet zu werden. Seit je war ihnen im Heiligen Land doch Achtung und Respekt entgegengebracht worden und jetzt, hier in Europa, verlachte man sie.

Doch was war der Grund für Hohn und Spott, den die ahnungslosen, strengen Asketen nun hier erleben mußten? All dies lag schlicht und einfach nur an dem Streifenmuster ihrer Mäntel, die sie trugen.

Das Mittelalter war noch über weiterreichende Jahrhunderte hinweg auch gekennzeichnet durch seine sehr strenge Kleiderordnung. Stoffart, Schnitt, Muster und Farbe der Kleider waren den einzelnen Ständen zugeordnet. Ein Mißbachten dieser Ordnung konnte arge Bestrafungen zur Folge haben. So waren gestreifte Kleider für all jene bestimmt, die außerhalb der Stände lebten wie Musikanten, Poßenreißer, Gaukler und Narren.

Gegen diese Ordnung hatten nun die unwissenden Karmeliter mit ihren Streifenmänteln verstoßen. Da half keine noch so strenge Ordensregel, die Macht der gestreiften Kleider war stärker, galt deren Regel doch schon seit der Zeit der Karolinger und war selbst im Sachsenspiegel festgehalten.

Kein Wunder also, daß Papst Alexander IV. dann auch 1260 die Karmeliter aufforderte, die für Spott sorgenden gestreiften Mäntel durch einfarbige zu ersetzen. Aber immerhin sollten bis dahin noch über 20 Jahre vergehen. Die Kirche insgesamt

nahm von der Zeit an einen fortdauernden Kampf gegen alle Personen in gestreifter Kleidung auf und diese um so heftiger, je bunter die Streifen in Erscheinung traten.

Just in diese Zeit hinein wurde Till Eulenspiegel geboren. Für ihn schienen alle diese starren Regelungen und Ordnungen nicht vorhanden zu sein. Er kümmerte sich einfach nicht um sie, verweigerte schon als Jüngling jegliche handwerkliche Ausbildung, zum Kummer seiner Mutter. Auf dem Seil zu tanzen war weit mehr nach Eulenspiegels Geschmack und somit war der Schalk genau der richtige Typ für jene Kleidung mit Streifenmusterung.

Und genau so wird er auch durch die Lande gezogen sein. Schon in den ersten Volksbuchausgaben, bei Grieninger in Straßburg gedruckt, lesen wir an drei verschiedenen Stellen von der seltsamen Kleidung, die Eulenspiegel trug und durch die er Aufmerksamkeit erregte. Auffallend ist auch die Kleidung, mit ganz deutlich sichtbarem Streifenmuster an den Beinkleidern, mit der der Schalk auf jenem Bild dargestellt ist, das uns als sein ältestes Abbild bekannt geworden ist. Das Original war einstmals im Möllner Rathaus verwahrt gewesen.



Mittelalterliche Kulturprojekte

In seinem 1854 herausgegebenen "Ulenspiegel" berichtet J.M. Lappenberg auf den letzten Seiten 469/470 hierüber ausführlich. Danach hat J. von Hefner den dort abgebildeten Holzschnitt für seine "Trachten des Mittelalters" nach einer colorierten Zeichnung aus dem Reisebuch des Friedrich Stadelmann angefertigt. Dieser war Baumeister und begleitete den Gottfried Freiherrn zu Herberstein, Neuperg und Guttenberg auf einer Reise 1607-1610 durch mehrere Länder und verzeichnete dabei alles, was ihm merkwürdig erschien. Lappenberg schreibt: "Zu Mölln im Lauenburgischen fand er auf dem Rathause das Bildnis, welches er im genannten Reisebuch abbildet, wie folgende Stelle aus demselben beweist: Auf dem Kirchhoff lait Tyl Eulenspiegel, welches ein Contrafet hierbei zusech, welches der Rath zu Möllen mit großem Vleis sein Bildnis auf dem Rathause behalten wegen seiner vielgetriebenen Schalkheit. Und wehr Ime will abmalen lassen, muss den Stadtschreiber anhalten, dass Im sein rechte abcontrafeung Ime nachzumalen von dem Rathaus geliehen würtet, desgleich wier auch gethan."

Dieses Bild zeigt einen elegant gekleideten jungen Mann in der Mode der Mitte des 15. Jahrhunderts - also 100 Jahre nach Eulenspiegels Tod - einen Krug in der Rechten, einen Korb in der Linken, angefüllt mit kleinen Schälken. Zu Füßen ein kleiner Hund mit einer Narrenkappe und im oberen Eck als Wappen eine ausgebreitete Schellenkappe mit einem runden Spiegel in der Mitte, gekrönt von einer Eule. Beigefügt ist eine sorgfältig erstellte Farbbeschreibung, die uns die Buntheit der Streifenmusterung wiedergibt.



Im Eulenspiegel-Festspieljahr 1950 ließ die Stadt Mölln hiernach durch den Kunstmaler Max Ahrens zwei Reproduktionen anfertigen, von denen eine dem Eulenspiegel - Museum in Schöppenstedt als Geschenk übergeben wurde. Die zweite Reproduktion ist im Möllner Eulenspiegel-Museum ausgestellt.

Wie dieses Abbild auch erkennen läßt, mußte keinesfalls die ganze Kleidung vollständig gestreift sein. Es genügten oftmals Teile, dann aber ganz bestimmten Kleidungsstücken zugeordnet. So genügte es, wenn Prostituierte als Zeichen einen gestreiften Gürtel trugen. Die Zeit und vor allem der stete Wandel in der Mode ist über diese strenge Kleiderordnung hinweggegangen. Dennoch hat sie sich in Resten bis in unser Jahrhundert erhalten. Typisch dafür mag die gestreifte Sträflingskleidung sein. Herrschaftliche Diener, so die "butler" im traditionsgebundenen England trugen stets und tragen vielmals noch heute längsgestreifte Westen. Bei uns erinnern noch die Spielleute in den Musik- und Spielmannszügen, namentlich der Feuerwehren, an die mittelalterlich Kleiderordnung, tragen sie doch farbiggestreifte halbrunde Aufschläge - sogenannte Schwalbennester - an beiden Oberarmen ihren Uniformen.

Unser Till hat sich von dieser Regel vollend getrennt. Seltsam gekleidet ist er auch heute noch, doch die uns vertraute Schellenkappe, Zadelrock und Schnabenschuhe sind Zugaben späterer Zeiten.



Möllns städtischer Eulenspiegel

Zum gästefreundlichen Leben in der Eulenspiegel-Stadt Mölln gehört es einfach, unverhofft ihm selbst irgendwo zu begegnen. Wieviel Fröhlichkeit löst er doch stets aus, wenn er mit Witz und scharfer Rede Gästegruppen begrüßt oder Möllner Veranstaltungen würzt. Er ist gar nicht mehr wegzudenken aus dem Geschehen der Stadt, man könnte meinen, daß es schon so gewesen sei.

Die Tradition, im Rathaus Eulenspiegel-Reliquien und Bildnisse zu verwahren, sie auf Wunsch auch interessierten Besuchern zu zeigen, ebenso den Grabstein zu pflegen, ist über Jahrhunderte hinweg emsig aufrechterhalten worden und wird heutzutage im Eulenspiegel-Museum fortgesetzt. Auch auf Postkarten, dem Notgeld oder Werbeprospekten fand Eulenspiegel schon frühzeitig seinen Platz. Selbst als 1893 eine Brauerei in Mölln ihre Arbeit aufnahmen, nannte sie sich "Till Eulenspiegel - Brauerei".

Doch seit wann streift ein ganz offizieller, städtischer Eulenspiegel durch die Straßen Möllns und wie kam es dazu?

Die Idee war durchaus schon längere Zeit im Schwange, es hatte nur an der Verwirklichung gefehlt. Dann aber kam es, wie so oft, zu einer Duplizität der Ereignisse, führten völlig unabhängig voneinander gleich zwei ganz verschiedene Vorhaben zum Einsatz von zwei personifizierten Eulenspiegeln und beider Auftreten war ein großem Erfolg begleitet.

Es war das Jahr 1925. Die Stadt hatte beschlossen die ehemalige Reitbahn der früher hier garnisoniert gewesenen berittenen Artillerie-Abteilung in einen Sportplatz umzubauen. Wegen der Notjahre nach dem 1. Weltkrieg und der gerade erst überstandenen Inflation war der Ausbau als Notstandsbaumaßnahme vorgesehen. Dennoch brauchte die Stadt Geld, um ihren Eigenanteil an Finanzmitteln aufbringen zu können.

Nach eifrigen Beratungen wurde beschlossen, Bausteine zu diesem Zweck zu veräußern. Es wurden Postkarten gedruckt mit Eulenspiegel als Fußballspieler darauf, zu einem Wert von 20 Pfg. und 50 Pfg. Aus deren Erlös sollte die Kasse gefüllt werden.



Weiterhin beschloß der Rat eine Person in Eulenspiegelkostüm durch Schleswig-Holstein und Niedersachsen wandern zu lassen, der in den einzelnen Gemeinden die Eulenspiegel-Sportplatz-Bausteine zum Kauf anbieten sollte. Zu seiner Legitimation sowie für eine geordnete Buchführung erhielt er ein gestempeltes Notizbuch, in das per Dienstsiegel die besuchten Gemeinden den jeweiligen Verkaufs- bzw. Spenderlös bestätigten.

Dieser erste offizielle Möllner Eulenspiegel hieß mit bürgerlichem Namen Robert Wendt. Der Eröffnungstext im Notizbuch lautet:

1925

Der nebenstehend abgebildete Herr Robert Wendt, Mölln i/Lbg., Wallstr. 18, wandert im Eulenspiegelkostüm durch das ganze Deutsche Vaterland.

Ich bitte ihn beim Verkauf der Postkarten keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, da der Erlös für den Bau eines Sport- und Spielplatzes und 10% der Gesamteinnahme für den jeweiligen Ortsausschuß für Jugendpflege bestimmt sind.

Ich wünsche Glück und Segen dieser Reise.

Dienstsiegel

Dr. Wolff

Bürgermeister der Stadt Mölln

Eulenspiegel, Robert Wendt, kam mit gefüllter Geldtasche zurück und leistete seinen beträchtlichen Beitrag zum Ausbau der Sportanlagen an der Rateburger Straße.



Fast zur selben Zeit wurde auf private Initiative hin ebenfalls ein kostümierter Eulenspiegel berufen, um erwartete Gäste zu deren Überraschung auf diese ungewöhnliche Art in Mölln willkommen zu heißen.

Initiator war der Bäckermeister Benno Burmester. Als Mitglied der wohl ältesten Möllner Familie zeigte auch er sich sehr dem kommunalen wie ebenso dem berufsständischen Geschehen verpflichtet. Zu seiner Bäckerei in der Hauptstraße gehörte auch eine Gastwirtschaft und zu einer ordentlich Gastwirtschaft gehört ein Stammtisch, besetzt mit honorigen, aber auch gern einem Spaß zugeneigten Möllner Bürgern.

Nun stand dem Innungsmeister Benno Burmester die Leitung und Organisation eines wichtigen berufsständischen Ereignisses bevor. Es galt den 45. Verbandstag des Zweigverbandes "Norden" der Deutschen Bäcker-Innungen vom 24.-26. Mai 1925 in Mölln verantwortlich zu gestalten. Viele hundert Meister aus ganz Norddeutschland wurden hierzu erwartet. Sie alle sollten begrüßt und in ihre Quartiere geleitet werden. Überhaupt sollte der Verbandstag so gut gelingen, daß er für alle ein unvergeßliches Erlebnis sein würde.

Da waren natürlich Ideen gefragt und gute Ideen werden auch heute noch am besten an einem Stammtisch geboren. Eine Sonderpostkarte sollte gedruckt werden mit Mölln und den Initialen des Verbandstages darauf. Die könnten die Teilnehmer an Verwandte und Freunde zur Erinnerung verschicken.

Doch dann kam die Spitze der Vorschläge, Eulenspiegel müßte auf der Postkarte abgebildet sind. Das war es! Doch woher einen Eulenspiegel nehmen? Malermeister Paul Schuhr, der größte Spaßvogel in der Stammtischrunde, erklärte sich bereit, sich dafür in einem Eulenspiegelkostüm auf einer Postkarte verweilen zu lassen, und so geschah es dann.

Doch das gute an einem Stammtisch ist es eben, daß einmal angedachte Vorschläge weiterentwickelt werden. Nun war ein Eulenspiegelkostüm geschneidert worden, Paul Schuhr sah großartig darin aus, viel zu gut, um nur für eine Postkarte posiert zu haben. So mußte er die anreisenden Bäckermeister persönlich als Eulenspiegel begrüßen. Das würde Aufsehen erregen.

Paul Schuhr, alias Till Eulenspiegel, stand bei jedem eintreffenden Zug, mancher Sonderzug war darunter, auf dem Bahnhof, begrüßte die Gäste und brachte sie zum Verbandstag. Die Teilnehmer waren ob dieser Idee begeistert. Das war ein Erlebnis von dem überallhin berichtet wurde.

Bäckermeister Burmester gehörte aber ebenfalls dem Rat der Stadt Mölln an. Natürlich war auch dort die Begrüßung durch Eulenspiegel das Thema der nächsten Sitzung geworden. Warum, so fragte man sich, sollte es nicht bei dieser Form des Gästewillkommens fortan bleiben? Es könnte dem Fremdenverkehrsort Mölln gut anstehen, wenn die vielen Gastvereine, die allsommerlich ihre Feste in den Lokalen der Stadt feierten, auf solch einmalige Art willkommen geheißen würden.



Mit Paul Schuhr wurde ein Einverständnis erzielt. Fortan zog er als Eulenspiegel an der Spitze der Gästeschar zum jeweiligen Festsaal. Schnell schon gehört er zum vertrauten Straßenbild, volle 20 Jahre hindurch. In den letzten Kriegstagen, im wohl letzten Volkssturmaufgebote wurde auch Paul Schuhr eingesetzt. Er kam nicht zurück - im Osten vermißt - erfuhr seine Familie.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges galt es die Wirtschaft wieder zu beleben. Für Mölln bedeutete dies, vordringlich die weiße Industrie, den Fremdenverkehr anzukurbeln. Dabei erinnerte man sich sofort an das erfolgreiche Auftreten von Till Eulenspiegel in den früheren Jahren. Dies galt es unbedingt fortzusetzen.

In Helmuth Osterhoff fand man einen guten Nachfolger. Mehrere Jahre hindurch erfüllte er diese Aufgabe bestens. Ihm folgte Gerhard Bartelt, bis die Erfüllung kommunalpolitischer Aufgaben ihn aufhören ließen. Der Leiter des neu geschaffenen Verkehrsamtes, Fritz Bülow, spang ein. Er war als exellenter Geräteturner geschmeidig und ließ uns Eulenspiegel erleben wie er uns als Gaukler und Seiltänzer vertraut ist.

Prägend für die Rolle des städtischen Eulenspiegel wurde Eduard Ave. Intelligent, mehrsprachig begabt verstand er es, seinen Grußworten nicht nur die rechte Würze zu geben, oft genug konnte er die Gäste zu deren Freude auch in ihrer Muttersprache begrüßen.

Wir erlebten als Schalk den Zauberer Egon Nowèl, den Artisten Kurt Lempio. Bis 1967 dann Waldemar Ave in die Fußstapfen seines viel gelobten Vaters trat. Volle 25 Jahre war "Waldi" einfach die Personifizierung des Till Eulenspiegel. Er erfüllte seine Aufgabe mit großer Begeisterung. Hinzu kam seine Liebe zum Theaterspiel und die Folge war die Gründung der Hobby-theatergruppe, die "Eulenspiegellaien". Sie ist noch heute regelmäßiger Bestandteil der Eulenspiegel-Tage.

Bestens geglückt ist nun Waldi Aves Nachfolge. In Mario Schäfer hat Mölln wieder einen Eulenspiegel gefunden wie wir ihn uns wünschen. Er kommt bei Möllnern und Gästen sehr gut an, bereitet mit seinen Auftritten große Freude. Wen wundert es da, daß Mario Schäfer als Eulenspiegel Gründungsmitglied unserer Eulenspiegel-Gilde wurde und inzwischen kräftig im Vorstand mitarbeitet.



Till Eulenspiegel - Nasreddin Hodscha - Joha

Unermüdlich, mit bewundernswerter Aktivität, reist unser Gildebruder, Dr. Dieter Glade, durch den vorderen Orient und berichtet mit wohlgesetzten Worten und nicht minder guten Lichtbildern von Till Eulenspiegel und seiner islamischen Vetternschaft. In den vergangenen Jahren sehr viel in der Türkei unterwegs, zählt der dort zu dem Kreis der Wissenschaftler, die alljährlich in Aksehir dem Sterbeort Nasreddins, Anfang Juli zu einer Nasreddin-Woche zusammentrifft. Dieter Hoca (Hodscha) ist deshalb auch anerkennend sein Name unter Freunden geworden.

Als Leiter des Goethe-Instituts Amman in Jordanien hat er seine Vortragsreihe inzwischen mit dem arabischen Eulenspiegel "Joha" erweitert. Selbst im Sudan, in Khartoum, konnte er Kenntnis und Wissen über diese drei beliebten Schelme verbreiten. Es muß daher nicht verwundern, wenn bei einer Reise durch diese Länder die Antwort nach dem "Woher?" mit einem Lachen quittiert wird und man zu hören bekommt: "Ach, daher, wo der Till Eulenspiegel lebte".

Dieter Glades Ziel ist es in Mölln ein Nasreddin-Zimmer zu wissen, schon aus der Gleichstellung beider Sterbeorte heraus. Eine ganze Reihe von Souvenirs und Gegenständen mit Nasreddin-motiven hat er im Laufe der Jahre schon in Mölln hinterlassen. Sie werden zur Zeit noch im Stadtarchiv verwahrt. Erst kürzlich traf eine Wanduhr mit einem Nasreddin-Abbild hier ein. Wunschgemäß nimmt nunmehr die Eulenspiegel-Gilde diese Uhr und weitere Teile in Pflege, bis die Sammlung, als Brücke zweier Kulturen, ein Heim bekommen hat. Ist doch auch die Eulenspiegel-Gilde in früher nicht vermuteten orientalischen Gefilden bekannt und im Gespräch.

الدستور

تأسست عام ١٩٦٧

رئيس

التحرير

المسؤول:

د. نبيل الشريف

AD - DUSTOUR NEWSPAPER SUNDAY 4 FEBRUARY - 1996, NO 10221 - VOL 29 - AMMAN

من الامسيات الرمضانية

« جحا الالماني » في كان زمان



● جلادة يتوسط جحا الذي نعرفه وجحا الالماني «تل اويلنتشبيغل»

ويقوم كل من جحا «العربي الالماني» بسررد الاحاديث والطرائف الفلوكلورية الطريفة.

عمان - الدستور : يشارك معهد غوته الثقافي الالماني باحياء امسيات رمضانية في مطاعم كان زمان حيث يقدم جحا الالماني وهو «TILL EUESPIEGEL» بملابسه التقليدية التقاءه هناك بشخصية جحا العربية الطريفة . وذلك طيلة ايام شهر رمضان . ويعرض د. ديتير جلادة مدير معهد غوته الالماني محاضرة حول جحا وعرضا بالصور والاسلايدات حول طرائف جحا المختلفة مبينا اوجه الشبه ما بين تلك الطرائف في كل من الشخصية الالمانية والعربية لجحا كما يقدم العديد من الطرائف المعروفة والمتداولة عن جحا . ويستعرض كذلك بمناسبة ذكرى ميلاد جحا السنوية الفلسفة الخاصة به ونبذة عن حياته واصله كما يعرض «كان زمان» معرضا خاصة بجحا وشخصياته المختلفة في العالم .

Nachkontakt

Dr. Dieter Glade, Institutsleiter des
Goethe-Instituts Amman, wird am

Donnerstag, den 29. Februar 1996,
18.30 Uhr,

im Garten des Goethe-Institutes
einen Diavortrag über

"Nasreddin Hodscha"
- Der türkische Eulenspiegel -
halten.

Hierzu laden wir
unsere "Ehemaligen"
sowie alle Deutschsprachigen
in Khartoum
sehr herzlich ein.

Kurz belichtet und berichtet

Wer in künftiger Zeit das Eulenspiegel-Museum in Schöppenstedt zu besuchen gedenkt, braucht nicht mehr über den Hinterhof, an den Feuerwehrgaragen vorbei den Eingang zu suchen. Die Schöppenstedter haben es geschafft, der lang ersehnte Anbau ist vollendet. Die Eröffnung des Erweiterungsbaus fand am 18. Mai 1996 statt. Eine Einladung hierzu war auch der Eulenspiegel-Gilde zugegangen, doch leider so spät, daß wir es nicht mehr schaffen konnten, dort wie gewünscht vormittags 10.00 Uhr anwesend zu sein. Doch schmälert dies nicht unsere guten Wünsche für einen stets regen Besuch des Schöppenstedter Eulenspiegel-Museums.

Einen fröhlich Gruß sandte uns die Narrengewerkschaft der Safanzunft zu Luzern. Die Zunftnarren hatten ein Treffen arrangiert, von dem her ihr Lebenszeichen hier eintraf. Es besteht immer noch die Einladung seitens der Zunftnarren, sie zur Fastnacht dort in Luzern zu besuchen.

Horst und Uschi Kühl ist es gelungen ihre Sammlung durch einen prachtvoll geschnitzten, farbig gefaßten Eulenspiegel zu bereichern. Damit hat ein weiteres Eulenspiegel-Kunstwerk seine Bleibe in Mölln, diesmal von Oberammergau her, gefunden. Wir gratulieren dazu und wünschen beiden viel Freude an ihrem neuen Till.

Immer häufiger lassen unsere Geschäftsleute ihre Verbundenheit mit Eulenspiegel auch in ihre Werbung einfließen. So sorgt Jahr um Jahr die Firma Geertz-Optik mit einer Grafik von Wolf-Dieter Hahn, Lindau - er ist der Sohn unvergessenen Walter Hahn - für eine tillgemäße Werbung. Ebenfalls von Hans-Heinrich Geertz initiiert haben die Geschäfte am ZOB sich von W.-D. Hahn ein Eulenspiegel-Logo gestalten lassen, das bestens gelungen ist.

Selbst die "Bäckerblume", die Kundenzeitschrift des Deutschen Bäckerhandwerks befaßte sich intensiv mit unserem Mario Eulenspiegel. Als Titelblatt und auf Seite 3 wird über ihn berichtet. Angeregt durch Eulenspiegels Streich in Braunschweig, wo er Eulen und Meerkatzen buk, entstand in der Realschule in Buchen im Odenwald ein neuer Eulenspiegelstreich.



Hauptstraße am ZOB

Die kundenfreundlichen Fachgeschäfte



VEREINIGT MIT BÄCKERKURIER

BÄCKER BLUME

24

14.6.1996

Spaß muß sein
Eulenspiegels
neueste Streiche
in der Backstube

Mode

Kühle Stoffe
für heiße Tage

**Bitte
mitnehmen**

Foto: Städtische Kurverwaltung, Mülheim



Gruss vom Zunftnarren-Treffen ... in Gedanken bei der Zunft ..

Zur Eröffnung des Erweiterungsbaus
des Till-Eulenspiegel-Museums


Schöppenstedt, Nordstraße 4a,

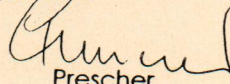
am Sonnabend, dem 18. Mai 1996,
um 10.00 Uhr,

und dem anschließenden „Tag der offenen Tür“
mit buntem Programm

laden wir Sie herzlich ein.

Samtgemeinde Schöppenstedt


Fust
(Samtgemeindegemeindevorstand)


Prescher
(Samtgemeindegemeindevorstand,
m.d.W.d.G.b.)

Gilde-Personalia

Bereits am 15. Dezember 1995 vollendete Ludwig Cohrs im Augustinum sein 80. Lebensjahr. Bei all unseren Veranstaltungen gehören seine vergnüglichen, aber auch besinnlichen Beiträge zu den Programmteilen, denen wir mit Freude lauschen.

Wir wünschen Gildebruder Ludn Cohrs Gesundheit, Gesundheit, Gesundheit und weiterhin recht viel Lebensfreude.

Ebenfalls sein 80. Lebensjahr vollendete Gildebruder Dr. Siegfried Sichtermann am 06. Februar 1996 in Kiel. Ihm verdanken wir die Eulenspiegel-Inselverlag-Ausgabe, die wohl das zur Zeit meist gekaufte Eulenspiegelbuch ist. Die umfassenden Erläuterungen zu den einzelnen Historien machen auf kürzestem Wege auch den Laien zu einem beinahe vollwertigen Eulenspiegel-Fachmann.

Aus gesundheitlichen Gründen wird Gildebruder Siegfried Sichtermann kaum an unseren Veranstaltungen teilnehmen können, doch sein Herz und sein wacher Geist sind stets dabei. Wir senden ihm herzliche Glückwünsche.

Mit einer reizenden Idee haben Anneliese und Paul Henning uns überrascht. Sie haben ihre fälligen Geburtstage in diesem Jahr einfach zusammengezählt und sind somit auf gemeinsame 110 Lebensjahre gekommen. Am 15. Juni 1996 wurde dieses Ereignis fröhlich im Stadthauptmannshof begangen. Glückwünsche wurden ihnen im Namen der Gilde überbracht und kräftig mitgefeiert wurde auch.